

Buchbesprechungen

Landschaftspflege und Erholungsmaßnahmen im Walde

R. ZUNDEL und D. KETTLER: Landschaftspflege und Erholungsmaßnahmen im Walde. Erfahrungen und Empfehlungen zum Europäischen Naturschutzjahr 1970. Freiburg 1970. 99 Seiten mit 51 Abbildungen. (Mitteilungen der Baden-Württembergischen Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt, Heft 23.)

Die Bemühungen der Landesforstverwaltung um Landschaftspflege und Erholungseinrichtungen im Walde werden in dieser Broschüre, die in erster Linie für den Forstmann geschrieben wurde, deutlich dargestellt. Nach einem ersten Teil, der sich mit Waldwirtschaft und Landschaftspflege befaßt, bringt der zweite Teil praktische Vorschläge für Erholungsmaßnahmen oder besser Einrichtungen zur Erholung im Walde. Sie reichen von der Anlage neuer Wanderparkplätze, von Wegen für Wanderer, Radfahrer, Reiter, Skiläufer über Ruhebänke, Sitzgruppen, Unterstände und Schutzhütten bis zu Sondereinrichtungen (Waldlehrpfade, Kinderspielplätze, Wildgehege, Zeltplätze, Liege- und Spielwiesen, Feuerstellen, Aussichtspunkte, Waldsportpfade, Skiabfahrten und Skilifte). Wertvoll sind Kostenübersichten für die wichtigsten Maßnahmen im Erholungswald.

Helmut Schönnamsgruber

Urwald von morgen

Urwald von morgen. Banngebiete der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg. Ein Beitrag zum Europäischen Naturschutzjahr. Text von HERMANN DIETERICH, SIEGFRIED MÜLLER, GERHARD SCHLENKER. Fotos von FRITZ HOCKENJOS, KARL HOCH, PAUL KIRSCHFELD, REINHOLD JAHN, HERMANN DIETERICH. 174 Seiten mit 64 Fotos, 17 Kartenausschnitten und 4 Zeichnungen. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer 1970. Ganzleinen mit Schutzumschlag DM 19,80.

In «Bannwäldern» als Totalreservaten soll jede Nutzung unterbleiben, damit die Waldvegetation sich ungestört entwickeln kann und wissenschaftliche Untersuchungen in diesen Gebieten Aufschlüsse geben können, was die Natur ohne Hilfe des Menschen zu leisten vermag.

Von den 40 in diesem Buch dargestellten «Urwald»-Gebieten mit insgesamt 1865 Hektar stehen 15 zum Teil seit vielen Jahren unter Naturschutz. Es mag hierbei an das älteste Banngebiet am «Wilden See beim Ruhestein» (1911) oder an die Banngebiete «Hohentwiel» (1923), «Untereck», «Nägelesfelsen» und «Brunneholzried» (1924) erinnert werden.

Im Jahre 1970 wurden nun, nachdem schon seit andert-halb Jahrzehnten intensive Bemühungen des Naturschutzes, diese Gebiete zu sichern, erfolglos waren, viel-

fach schon früher vorgeschlagene Bereiche als Waldschutzgebiete ausgewiesen. Man vermißt allerdings bei den 25 neuen Banngebieten die unbedingt notwendige Sicherung als Naturschutzgebiet. Im Oberrheinischen Tiefland liegen 4, im Schwarzwald 8, im Odenwald 2, im Neckarland 7, auf der Schwäbischen Alb 2 und im südwestdeutschen Alpenvorland 2 neue Banngebiete.

Es ist zu begrüßen, daß die 6 Wuchsgebiete jeweils einleitend kurz beschrieben werden, dies dient zum Verständnis der Besonderheiten der Einzelbeschreibungen der Banngebiete oder Bannwälder. Geologie, Bodenverhältnisse, Holzartenzusammensetzung und Bodenflora werden ebenso dargestellt wie der frühere Einfluß des Menschen.

Ausgezeichnete Fotos und Kartenausschnitte in verschiedenen Maßstäben vermitteln einen Eindruck von den Schönheiten und der Lage in der Landschaft. Bei Wanderungen, Exkursionen und Wochenendausflügen kann so jedes interessierende Gebiet gut erreicht werden, zu begrüßen ist die Einzeichnung günstiger Zugangswege. Das gut ausgestattete Buch dürfte jedem Freund der heimatlichen Natur, insbesondere dem Liebhaber urtümlicher Waldbilder großen Gewinn bringen.

Helmut Schönnamsgruber

Reisen und Reisende in Bayerisch-Schwaben

Reisen und Reisende in Bayerisch-Schwaben und seinen Randgebieten in Oberbayern, Franken, Württemberg, Vorarlberg und Tirol. Reiseberichte aus elf Jahrhunderten, herausgegeben von HILDEBRAND DUSSLER OSB. Weißenhorn: Anton H. Konrad Verlag 1968. (Reiseberichte aus Bayerisch-Schwaben, Band I in Reihe 6 der Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte.)

Die Schwäbische Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte in Augsburg hat es sich zur Aufgabe gestellt, wissenschaftliche Darstellungen zur historischen Landeskunde des bayerischen Schwaben zu veröffentlichen. Reihe 1 umfaßt Studien zur Geschichte von Bayerisch-Schwaben, Reihe 2 Urkunden und Regesten, Reihe 3 Lebensbilder aus Bayerisch-Schwaben, Reihe 4 Studien zur Fugger-Geschichte, Reihe 5 Urbare und Reihe 6 Reiseberichte, hinzukommt der historische Atlas von Bayerisch-Schwaben. In einem Zeitalter des Reisens ist Berichten über Reisen und Reisende von einst immer eine gute Aufnahme sicher. Der vorliegende Band wird in diesem Sinne alle Reiselustige, die Erweiterung und Bereicherung ihres Lebens in Raum und Zeit suchen, befriedigen. Er entspricht aber auch höheren Erwartungen. Er hat Quellenwert zur Geschichte des Reisens schlechthin, er vermittelt wichtige Aufschlüsse über die Geschichte des

Verkehrs, der Wirtschaft, Kunst und Kultur – Musik eingeschlossen –, ferner über Natur und Landschaft, Land und Leute. Und auch die enthaltenen Werturteile, Subjektivismen der Betrachtungsweise sind Beiträge zur Geistes- und Gesellschaftsgeschichte; gerade sie machen die Lektüre oft äußerst spannend. Eine Brücke vom «homo viator» der Vergangenheit zu dem der Gegenwart wird sichtbar.

Anmerkungen, sowohl zur Person des Reisenden als auch dessen Angaben, stellen die angedeuteten zeit- und personenbedingten Mißverständnisse und Fehlerurteile richtig, geben dem Erwähnten seinen räumlich und zeitlich richtigen Ort. Der Rahmen ist weit gespannt. Die Schilderungen heben an mit der Missionsreise des hl. MAGNUS und seiner Begleiter um 720/30; sie enden mit der Ferienreise des Gymnasiasten ULRICH REH 1857. Orts-, Personen- und Sachweiser vermitteln Zugang von den verschiedensten Bezügen her. Für Württemberg besonders ergiebig sind der Bericht des englischen Juristen FYNES MORRISON (1592 und 1595), der des Kardinals GARAMPI (1761–63), des P. KONSTANTIN STAMPFER (1784), des P. PLACIDUS SCHARL VON ANDECHS (1757 und 1758), des JOH. EBERH. DEWALD (1838). Das Ganze: ein lustig zu lesendes und lehrreiches Unterhaltungsbuch im besten Sinne. Adolf Schahl

Die Württembergischen Staatseisenbahnen

ALBERT MÜHL und KURT SEIDEL: Die Württembergischen Staatseisenbahnen. Stuttgart und Aalen: Konrad Theiss Verlag 1970. 340 Seiten, 20 umfangreiche Tabellen, 104 Typenskizzen, zwei Karten auf dem Vorsatz, eine Organisationsübersicht, eine Kartenskizze und 87 Dokumentarfotos. DM 49,–.

Ende Oktober letzten Jahres fand die Feier des 125-jährigen Bestehens der ersten, zwischen Cannstatt und Untertürkheim errichteten Bahnstrecke in Württemberg statt. Das Jubiläum stand mehr im Zeichen der schnellsten E-Lok, des neuesten Vororttriebwagens und anderer technischer Wunderdinge als des «Oldtimers», der zwischen Stuttgart und Cannstatt schnaupte. Wenn auch viele damals mitfahren wollten, so empfand man doch das Ganze als ein Museumsstück aus grauen Tagen der technischen Vorzeit.

Daß mit dieser kleinen Eisenbahnstrecke ein großartiges Netz von Eisenbahnlinien in den auf 1845 folgenden Jahren hierzulande entstand, weiß man. Weiß man aber auch (noch), welche Superlative mit dieser Einrichtung der Württembergischen Staatseisenbahnen verbunden sind? Den ersten Gebirgsübergang auf dem europäischen Kontinent stellt der Albaufstieg bei Geislingen dar, die erste elektrische Eisenbahn auf deutschem Boden, ein Werk OSKAR VON MILLERS, fuhr zwischen Tettanng und Meckenbeuren. Schließlich für unser Land bedeutsam: der höchstgelegene Bahnhof Württembergs wurde 1928 in Gosheim (806 m) errichtet, die erste Privatbahn bereits 1863 zwischen Unterboihingen

und Kirchheim in Betrieb genommen (1899 wurde sie dann verstaatlicht), die erste Schmalspurbahn verkehrte 1891 zwischen Nagold und Altensteig, drei Jahre später zwischen Marbach a. N. und Beilstein. Was ist davon geblieben?

Dieses neue Wissen hat man präsent, wenn man das üppig aufgemachte Jubiläumswerk studiert und die Geschichte des Eisenbahnbaus und vor allem diejenige der Trassenführungen vor dem Leserauge vorüberziehen läßt. Wieviel Großzügigkeit steht hier neben Länder-Kleinstaaterei! Staatsverträge mit Bayern, mit Preußen (wegen Hohenzollerns) und immer wieder mit Baden, das ohnedies wegen der Schwarzwaldbahn mit Württemberg im Interessenkonflikt lag, blockierten, hemmten und verzögerten den souveränen Ausbau des Eisenbahnnetzes. Da gab es die «isolierte Bahn» zwischen Pforzheim und Mühlacker, eine richtige «Inselbahn», da mußte der Bahnhof Zollern für die allerhöchst dort einfahrenden Herrschaften einen Salon aufweisen (auch ein Turm war geplant). Tempi passati.

Der historische Teil von KURT SEIDEL läßt die Geschichte unseres Landes gleichsam von einer anderen Seite her sehen. Sie ist aber auch zum guten Teil Technikgeschichte, wie sich am Ausspruch des Erbauers der Schwarzwaldstrecke von Freudenstadt nach Schiltach ablesen läßt: «Mit dieser Strecke war ein Stück Erdoberfläche zu projektieren, welches fast alle Unliebsamkeiten vereinigt, die sich der Erbauung von Eisenbahnen irgend entgegenstellen können.» SEIDEL stellt die Stufen heraus, in denen sich der Ablauf dieser Geschichte vollzog: bis zur Jahrhundertwende Ausbau des Hauptnetzes, dann anschließend die Blütezeit der Nebenstrecken. Wie viele Fehlplanungen dabei unterlaufen sind, wird klar ausgesprochen. Voll unterstreichen aber darf man die pauschale Aussage: «Erst durch die Eisenbahnen wurde aus dem reinen Agrarland das heutige Württemberg mit seiner leistungsfähigen Industrie» (S. 108).

Eine Geschichte der Lokomotiven sowie viele Tabellen runden das Bild dieses Buches, das – nicht umsonst – auf dem Umschlag das bekannte Eisenbahnbild HERMANN PLEUERS trägt. Es gab und gibt eine «Eisenbahnromantik». Allen, die sich ihr verbunden fühlen, wird die Lektüre dieses Buches ein Genuß sein. Nur derjenige, der an Kursbuchlektüre seine Freude hat, hätte gerne im Tabellenwerk vielleicht etwas über die Entwicklung des Fahrplans, der Geschwindigkeiten, der Zugdichte usf. erfahren. So bleibt dieses Randkapitel noch zu schreiben.

Wolfgang Irtenkauf

Schwäbisch von A bis Z

KARL GÖTZ: Schwäbisch von A bis Z. Bodman: Hohenstaufen-Verlag 1970. 190 Seiten. DM 15,80.

«Schon wieder ein neues Schwabenbuch?» fragt man sich stirnrunzelnd bei der Ankündigung des Verlags. Aber man horcht auf und wird neugierig, wenn man